



Studentinnenschaft der Universität Bern (SUB) Vorstand

Lerchenweg 32 Telefon 031 631 54 11 E-Mail vorstand@sub.unibe.ch
CH-3000 Bern 9 Telefax 031 631 35 50 <http://www.sub.unibe.ch>

Medienmitteilung der SUB – 10.04.13

Bundesrat fehlt der Mut zur wirksamen Harmonisierung

Der Bundesrat hat heute angekündigt, auf die materielle Harmonisierung der Stipendien zu verzichten. Ohne diese bleibt der indirekte Gegenvorschlag zur Stipendieninitiative aber nahezu wirkungslos – und kann sich für die Studierenden sogar als negativ erweisen.

Der im Herbst in die Vernehmlassung geschickte indirekte Gegenvorschlag zur Stipendieninitiative liess die Höhe der Stipendien aussen vor und wollte nur formale Aspekte regeln – daran soll sich gemäss der heutigen Mitteilung des Bundesrates nichts ändern.

Dabei wäre genau dies notwendig: Es kann nicht sein, dass die Höhe der Stipendien nicht vom tatsächlichen Bedarf, sondern vom Wohnort der Eltern abhängt. Dass der Bundesrat zwar im erläuternden Bericht zum indirekten Gegenvorschlag den Bedarf nach Harmonisierung anerkennt, aber auf die materielle Harmonisierung verzichtet, ist deshalb inakzeptabel.

Doch genau das will die Stipendieninitiative, die im Januar 2012 vom Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) eingereicht und von der SUB tatkräftig unterstützt wurde, erreichen. Sie fordert, dass zukünftig der Bund über die Höhe der Ausbildungsbeiträge entscheidet – und damit für alle dieselben Spielregeln gelten. Echte Harmonisierung geht nur mit der Stipendieninitiative

Gefährliche Details

Mit dem heutigen Bericht bleiben dennoch viele Detailfragen offen. Für viele Studierende sind aber gerade diese Fragen sehr bedeutend. So ist nicht klar:

- welche Masterstudiengänge stipendienberechtigt sein sollen,
- ob Studierende über die Regelstudienzeit hinaus Stipendien erhalten werden, wenn sich das Studium aus familiären, sozialen oder gesundheitlichen Gründen verlängert, aber ihre Hochschule explizit kein Teilzeitstudium anbietet,
- wie mit Beiträgen von Stiftungen an bedürftige Studierende, für die die Stipendien nicht ausreichen, umgegangen werden soll.

Solange diese und weitere Fragen offen bleiben, lässt sich der indirekte Gegenvorschlag nicht abschliessend bewerten. Die SUB wartet deshalb gespannt auf den definitiven Entwurf.

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen gerne zur Verfügung:

- Dominik Fitze, Vorstandsmitglied SUB, Ressort Nationale Hochschulpolitik & Kommunikation, [REDACTED]
- Fabiane Reber, Vorstandsmitglied SUB, Ressort Universitäre und kantonale Hochschulpolitik, [REDACTED]